

Mehr öffentlichen Verkehr für die Länggasse

Ein Tram als langfristig beste Lösung

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel (QLE) vom 7. Mai stand der öffentliche Verkehr im Vordergrund. Langfristig soll ein Tram den 12er-Bus ersetzen – und Platz für einen neuen Quartierpark schaffen, so die Forderung der QLE.

Auf der Linie 12 in der Länggasse steigen Jahr für Jahr die Passagierzahlen. Treiber dieser Entwicklung ist die Universität, wie Christian Aebi, Ko-Leiter des Amtes für öffentlichen Verkehr des Kantons Bern, vor den Delegierten der Quartierkommission ausführte. Bereits heute verkehren die Busse zu Spitzenzeiten im Dreiminutentakt. Dies genügt aber bald nicht mehr, denn die Passagierzahlen dürften in den kommenden Jahren angesichts der Ausbaupläne der Universität auf dem Muesmattareal um jährlich 3 Prozent zunehmen. Das entspricht einer Erhöhung um 50 Prozent in 15 Jahren.

Zweckmässigkeitsbeurteilung

Der Kanton hat deshalb in einer „Zweckmässigkeitsbeurteilung“ (ZMB) ermittelt, wie er dieses Verkehrsproblem in Zukunft am besten angehen soll. In die Arbeiten wurde auch die Buslinie 20 einbezogen, die ebenfalls an Kapazitätsgrenzen stösst. „Eine ZMB stellt zwar noch kein konkretes Projekt dar, aber es werden damit die verkehrspolitischen Weichen für eine lange Zeit gestellt“, erklärte Aebi, und lud die Quartierorganisationen dazu ein, an der Mitwirkung teilzunehmen, die noch bis am 6. Juli läuft.

Konkret sollen die Linien 12 und 20 etwa ab dem Jahr 2021 zusammengeführt und mit Doppelgelenk-Trolleybussen bestückt werden. Die Endstation des heutigen 12er solle im Bereich des Tierspitals liegen, erklärte Aebi. Eine Verlängerung der Linie bis zum Von-Roll-Areal oder bis zum Park-and-Ride Neufeld würde nämlich relativ hohe Kosten verursachen und nur einen bescheidenen Nutzen bringen. Die heutige Endstationwendeschleife ist für die langen Busse zu eng und muss verlegt werden. An die Stelle dieser Wendeschleife soll nach Meinung der Delegierten ein Quartierpark entstehen. Ausgeschlossen ist für sie, die Besucher- und Veloparkplätze, die heute vor dem Tierspital liegen, auf diese frei werdende Fläche zu verlegen.

Langfristig wird die Nachfrage in der Länggasse als so gross eingeschätzt, dass sie nur mit einem Tram bewältigt werden kann. Für eine Tramlinie müssten aber Investitionen von schätzungsweise 100 Millionen getätigt werden. Zudem könne mit dem Bau nicht vor Abschluss des Bahnhofumbaus – also etwa im Jahr 2030 – begonnen werden. In Betrieb genommen würde ein Länggass-Tram daher frühestens 2035. Unter anderem müsste dafür die Schanzenbrücke neu gebaut werden, weil die heutige Brücke der höheren Belastung nicht gewachsen wäre. Zudem müssten die Postautos durch die Neubrückstrasse anstatt die Länggassstrasse geführt werden. Wesentliche Fragen sind noch offen – etwa, wieviel Platz Velofahrern und Fussgängern eingeräumt, wie das Lindenhofspital erschlossen und wie das Tram dereinst an das übrige Tramnetz angeschlossen wird. In jedem Fall bedeutet die Aufnahme eines Trambetriebs, dass die Linien 12 und 20 wieder getrennt werden.

Konflikte beim Platanenhof

Nach der Präsentation der ZMB widmeten sich die Delegierten den Konflikten beim Platanenhof. Dort häuften sich in den letzten Monaten die Klagen von Anwohnern und Anwohnerinnen über nächtlichen Lärm und Abfall. Ein Podium im Provisorium 46 Ende April sollte das Gespräch zwischen jugendlichen Nutzern und Anwohnerinnen in Gang bringen und den Startschuss für die Suche nach Lösungen bilden. Wie Nina Müller von der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit schilderte, war der Ton an der Veranstaltung respektvoll. Die Jugendlichen – zumindest die am Podium anwesenden – hätten begriffen, dass die Schliessung des Areals drohe und sich etwas ändern müsse. Nun sollen gemeinsam Regeln entwickelt werden. Erst wenn beide Seiten sich darüber einig seien, könne man auch das Sicherheitspersonal der Universität entsprechend schulen, um die Einhaltung dieser Regeln durchzusetzen. Im August und im September müsse evaluiert werden, wie gut die Massnahmen greifen. Die Delegierten der QLE zeigten sich sehr dankbar über die professionelle Arbeit der VBG. Sie sicherten Nina Müller die volle Unterstützung bei den nächsten Schritten zu und wünschten ihr viel Erfolg.

Kunstplätze

Weiter informierte Orrin Agoues über die Arbeiten am Projekt „Kunstplätze“, das von der Kommission Kunst im öffentlichen Raum (Kiör) lanciert wurde. Geplant sind temporäre Kunstprojekte, die mit der Quartierbevölkerung umgesetzt werden. Für die Länggasse erarbeiten San Keller, Ines Marita Schärer, das Duo Hofer/Oppliger, Philip Matesic und Marinka Limat Vorschläge für „ortspezifische Interventionen“. Am 25. August werden die konkreten Ideen besprochen; am 27. Oktober werden die fünf Kunstprojekte vorgestellt und danach empfiehlt eine Jury eines der Projekte zur Ausführung (vgl. www.bern.ch/kunstplaetze).

Ausserdem berichtete Myriam Neuhaus über die Wiederaufnahme des Betriebs des Lab Quartiroase. Der Vorstand informierte zudem darüber, dass auf dem Falkenplatz sowie dem Rossfeldplatz Bücherschränke aufgestellt worden seien, sowie über anstehende öffentliche Ereignisse: Am 6. Juni wird unter dem Patronat der QLE der Spielplatz beim grossen Länggass-Schulhaus eingeweiht.

Die nächste Delegiertenversammlung der QLE findet am 18. Juni um 19.30 Uhr statt - voraussichtlich an der Fabrikstrasse 16 (alte Schreinerei „Fabrikool“).

Vorstand der Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel (QLE)
www.qle.ch